Sonntag, 30. November 1924 · 72. Jahrgang Nr. 569

Berliner

Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzel-Nummer 15 Goldpfennig.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags Festtags und Montags einmal. Abonnementspreis einschließlich zweimaliger Zustellung frei ins Haus monatlich 90 Goldpfennig, im voraus zahlbar, durch die Post 1,15 Goldmark monatlich, exklusive Zustellung. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. Anzeigen-Preise: Die mm-breite petitzeile 0.70 Goldmark, für kleine Anzeigen, das Wort 0.20 Goldmark, das fettgedruckte Wort 0.40 Goldmark. Haupt-Expedition: SW., Jerusalemer Str. 48–49. Fernspr.: Dönhoff Nr. 2460 bis 2466, für den Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. – Rudolf Mosse-Code. – Postscheckkonto: Nr. 524. Rudolf Mosse, Berlin 1–6. Filialen: Moritzplatz, Köpenicker Straße 67–69, Wilmersdorf, Nassauische Straße 101, Greifswalder Straße 107, Kochstraße 8, Schöneberg, Hauptstraße 144. Chefredakteur: Otto Naschke.

Mit „Jede Woche Musik"
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „ULK"
BERLIN UNSICHER

Schiffbauerdamm 4, Rheinsberger Str. 79, Fennstr. 1, Müllerstr. 136, Badstr. 47, Königstr. 56–57, Rosenthaler Str. 48, Kaiserallee Nr. 3, Turmstr. 61, Potsdamer Str. 38, Leipziger Str. 108, Zimmerstr. 50, Blücherstr. 69, Idastraße 9, Charlottenburg: Pestalozzistraße 5, Kantstr. 34, Schaperstr. 29, Nürnberger Str. 50–52, Kaiserdamm 29, Friedenau: Rheinstr. 19, Halensee-Grunewald: Kurfürstendamm 206, Lichtenberg: Frankfurter Allee 246, Lichterfelde-West: Curtius, 1–2, Neukölln: Hermannstr. 43, Hermannstr. 93–94, Kaiser-Friedrich-Str. 247–48, Pankow: Berliner Str. 1, Schöneberg: Hauptstr. 144, Steglitz: Albrechtstr. 130, Tempelhof: Berliner Str. 147, Treptow: Brandenburg: Hauptstr. 4, Breslauer Str. 21–23, Charlottenburg: Schlüterstraße 1, Pankow: Berliner Str. 1, Schöneberg: Hauptstr. 23–24, Martin-Luther-Str. 9

krediten an die heimische Wirtschaft bei so enger Fühlungnahme der internationalen Bankwelt weniger Hemmungen unterliegen, und es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß dem Institut aus der Transaktion ein Zuwachs an Depositen aus dem Auslande winkt, die es umso mehr begrüßen dürfte, als die Kapitalbildung in Deutschland vorerst nur geringe Fortschritte macht. Daß der Erfolg der Transaktion selbstverständlich von der weiteren Normalisierung der internationalen Beziehungen abhängt, braucht nicht erst besonders hervorgehoben zu werden. Bemerkenswert ist übrigens der feste Entschluß des Instituts, keine Zweigniederlassung wieder in London zu eröffnen. Im Zusammenhang mit Meldungen aus London, wonach für die deutschen Banken die Möglichkeit, dort Filialen zu schaffen, wahrscheinlich in absehbarer Zeit gegeben sei, waren Gerüchte aufgetaucht, daß die Deutsche Bank von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wolle. Diese Nachrichten werden von der Deutschen Bank, die in ihren holländischen Bankverbindungen einen Ersatz für ihre frühere Londoner Niederlassung gefunden haben dürfte, als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Mit dem gleichen Konsortium, das die Aktien der Deutschen Bank übernommen hat, wurde vor einigen Tagen ein Kredit von 15 Millionen Dollars für die Deutsche Reichsbahngesellschaft abgeschlossen. Allerdings haben diesmal Speyer & Co. in New-York die Führung, und das Konsortium ist durch verschiedene erste Firmen erweitert. Das Abkommen geht dahin, daß die Banken der Reichsbahngesellschaft bis zum 31. Januar 1926 das Recht einräumen, einen Kredit von 15 Millionen Dollars, teils in Dollars, teils in Pfund Sterling für den Bedarfsfall in Anspruch zu nehmen. Die Gesellschaft hat sich diesen Kredit gesichert, weil für unvorhergesehene Fälle noch keine flüssigen Mittel aus dem Bahnbetrieb zur Verfügung stehen. Im übrigen handelt es sich um einen reinen Bereitstellungskredit, der nicht etwa zur Finanzierung von Auslandsbezügen der Reichsbahn dienen soll. Man will nur Vorsorge treffen für unvorhergesehene Fälle, wie unerwartete Einnahmeausfälle, Streiks usw.

Die Deutsche Bank hat neuerdings mitgeteilt, daß sie die Württembergische Vereinsbank mit Wirkung vom 1. Januar 1924 durch Fusion übernimmt. Die Aufsichtsräte beider Banken haben entsprechende Beschlüsse gefaßt, und zwar werden die Aktien der Württembergischen Vereinsbank gegen die der Deutschen Bank im Verhältnis von 4 zu 1 der derzeitigen Nominalbeträge getauscht. Eine besondere Ueberraschung kann diese Angliederung nicht bieten, da die Deutsche Bank schon lange einen wesentlichen Teil des Aktienkapitals der Württembergischen Vereinsbank besitzt. Eine Kapitalerhöhung der Deutschen Bank für die Zwecke des Aktienumtausches ist nicht erforderlich, da die Deutsche Bank die in Frage kommenden Beträge ihrer eigenen Aktien zur Verfügung stellen kann. Interessant ist die Begründung der Fusion, die von den beteiligten Banken dahin präzisiert wird, daß das verantwortliche Kapital der Württembergischen Vereinsbank, das ohne die stillen Reserven sich auf mehr als acht Millionen Goldmark berechne, ohne eine erhebliche Kapitalerhöhung zur Weiterführung der umfangreichen Geschäfte der Bank nicht ausgereicht und keine genügende Grundlage für die dem Institute anvertrauten fremden Gelder gebildet hätte. Diese seien bereits wieder auf etwa 50 Millionen Reichsmark angewachsen gegenüber 70 Millionen Mark vor dem Kriege. Da aber eine solche Kapitalerhöhung unter den augenblicklichen Marktverhältnissen wohl ganz von der Deutschen Bank hätten übernommen werden müssen, hätten die beiden Verwaltungen den Weg der Fusion vorgezogen. Nach dieser Mitteilung würden die fremden Gelder der Württembergischen Vereinsbank zurzeit bereits wieder 70 Prozent des Vorkriegsstandes betragen. Ein sehr hoher Prozentsatz, der nur bei wenigen Banken heute festzustellen sein dürfte. Bei den übrigen Banken ist, soweit man einen Einblick gewinnen kann, der durchschnittliche Betrag der fremden Gelder gegenwärtig kaum höher als zwischen einem Drittel und der Hälfte des Friedensstandes. Offenbar hat sich bei der Württembergischen Vereinsbank eine, von der bei anderen Banken abweichende Entwicklung der Depositen vollzogen, über die das Institut nähere Mitteilungen machen sollte.

Wenig erfreulich sind die Finanzgeschäfte zwischen der Preußischen Staatsbank und dem Generaldirektor Iwan Kutisker von der Bankfirma E. v. Stein & Co. Aktiengesellschaft, die letzthin so viel Staub aufgewirbelt haben. Trotz der verschiedenen amtlichen Erklärungen sind die Vorgänge im ganzen noch reichlich unklar. Fest steht jedoch, daß das alte gediegene preußische Institut, für das der preußische Staat haftet, in Transaktionen und Kreise hineingeraten ist, von denen es sich besser ferngehalten hätte! Die Leiter brauchten sich dann über zweifelhafte Engagements und über den Wert des wielberufenen Hanauer Lagers nicht den Kopf zu zerbrechen. Es ist noch nicht abzusehen, welcher finanzielle Schaden dem Institut neben dem moralischen erwachsen wird. Mögen auch die Beamten, die sich schwere Verstöße gegen die Kontrollvorschriften haben zuschulden kommen lassen, entlassen worden sein, so wird dadurch nicht die Tatsache aus der Welt geschafft, daß das Institut Geschäfte gemacht hat, die an die unerfreulichen Methoden der Inflationszeit erinnern. Eine Reform an Haupt und Gliedern wird nicht zu umgehen sein, wenn eine Wiederholung solcher Vorkommnisse vermieden werden soll.

Giacomo Puccini,
der bekannte italienische Komponist, der sich wegen eines Halsleidens einer schweren Operation unterziehen mußte, ist gestern in Brüssel gestorben.

Kapitulation der Meuterer in Khartum

Zwei britische Offiziere getötet

Khartum, 29. November. (W. T. B.)

Nach Beschießung der Einfriedung des Hospitals ergaben sich die sudanesischen Meuterer. Zwei britische Offiziere wurden getötet und acht Mann verwundet.

*

Wie Reuter meldet, ist die Telegraphenverbindung zwischen Haifa und Khartum unterbrochen, während die zwischen Khartum und Port Sudan noch im Gange ist.

Aegypten-Interpellationen in — Brüssel

Brüssel, 29. November. (W. T. B.)

Die „Dernière Heure" meldet, daß die Sozialisten den Minister des Aeußern in der Kammer über die Vorgänge in Aegypten anläßlich der Absendung der Entschließung des ägyptischen Parlaments an die belgische Kammer zu interpellieren beschlossen hätten und dringend Aufklärung hierüber verlangten. Eine gleiche Interpellation wird auch im Senat erwartet.

Ausschließung La Follettes

aus der republikanischen Senatsgruppe

Washington, 29. November. (W. T. B.)

Die republikanische Senatsgruppe hat den Senator La Follette, der bei der letzten Parlamentswahl kandidierte, und drei andere Mitglieder aus der Partei ausgeschlossen.

Autoflucht des Exkaisers von China

vor einer unbekannten Gefahr

London, 29. November. (W. T. B.)

Wie aus Peking gemeldet wird, fuhr der vormalige Kaiser, nachdem er seine Freiheit wieder erhalten hatte, in Kraftwagen um Peking herum und suchte am Nachmittag in der japanischen Gesandtschaft Zuflucht, wo er sich zur Zeit noch aufhält. Reuter zufolge bestand anscheinend für ihn keine unmittelbare Gefahr.

Der neue Führer der Terror-Miliz

Die Ernennung des Generals Gandolfo

Rom, 29. November. (Stefani.)

Der Ministerrat bestimmte General Gandolfo zum Oberkommandierenden der Nationalmiliz. Gandolfo war während des Krieges Brigadegeneral, zuletzt Präfekt der Provinz Cagliari (Sardinien).

Die tägliche Gewalttat

Mailand, 29. November. (Eca.)

In Vidigulfo bei Pavia unternahmen die Fascisten eine Strafexpedition gegen mehrere Bauern, die sozialistische Lieder gesungen hatten. Die Bauern wurden überfallen und eine Anzahl von ihnen mit Stöcken und Revolvern schwer verwundet.

Rohling Farinacci ist verstimmt

Rom, 29. November. (Eca.)

Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia" wird Farinacci infolge der letzten Reden Mussolinis, die von den fascistischen Extremisten als revisionistisch angesehen werden, aus dem fascistischen Direktorium austreten. An den letzten Sitzungen des Direktoriums nahm er nicht mehr teil.

Klara wird senil

Sowjetrussische „Pressefreiheit"

Moskau, 28. November. (O. E.)

Bei der Feier des dreijährigen Bestehens des Staatsinstituts für Journalistik sprach u. a. auch Klara Zetkin, die sich über den Begriff der Pressefreiheit ausließ, die, wie sie behauptete, im Westen nur ganz ausnahmsweise zu finden sei; das Gebiet des Sowjetbundes sei der Boden, aus dem der wahrhaft freie Journalist erwachsen werde. Diese Erklärungen der Zetkin sind um so kühner, als bekanntlich in Sowjetrußland nur eine kommunistische Presse geduldet wird und von einer freien Presse wohl nicht die Rede sein kann.

Adieu, Jarres!

Er darf wieder nach Duisburg

Berlin, 29. November. (W. T. B.)

Der Oberstkommandierende der belgischen Besatzungsarmee hat dem Reichsminister Dr. Jarres nunmehr amtlich mitgeteilt, daß er die Amtsgeschäfte als **Oberbürgermeister von Duisburg** von dem Augenblick an wieder übernehmen könne, in dem er sein Amt als Reichsminister aufgäbe. Da Dr. Jarres, wie bekannt, seit Monaten entschlossen ist, in sein altes Amt zurückzukehren, wird er seine Tätigkeit in Duisburg wieder aufnehmen, sobald das neue Reichskabinett gebildet ist.

Freche Kreisblätter

Zwei ostpreußische Zeitungen verboten

Königsberg, 29. November. (W. T. B.)

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hat gemäß § 1 Ziffer 2 und 21, des Gesetzes zum Schutze der Republik die Zeitungen „Preußisch-Eylauer Kreiszeitung" in Preußisch-Eylau und „Wehlauer Tageblatt" in Wehlau für die Zeit vom 29. November bis 3. Dezember verboten, und zwar auf Grund von Artikeln, welche Beschimpfungen der Reichsfarben enthielten.

Paris, 29. November. (W. T. B.)

Ministerpräsident Herriot hat heute mittag den französischen Botschafter in Berlin, Margerie, empfangen.

Sensationen

Das bestellte Geschenk — Das Liebesromanlesepublikum Der „belgische" Rasputin

Der ehemalige Gatte der amerikanischen Millionärin, Marquis Boni de Castellane, gibt jetzt seine Memoiren heraus. Vor Jahren war Boni de Castellane der bekannteste Mann von Paris. Sein Luxus, seine Feste waren Stadtgespräch. Dieser Marquis hatte „die glückliche Hand" in zwölf Jahren sechzig Millionen Francs auszugeben. Friedensmillionen. Eines Tages aber erhielt ihn seine „teuere", reiche Gattin, und der Marquis de Castellane hatte keinen Sou. Vielleicht werden ihm die „Memoiren" wieder etwas auf die Beine helfen. Hier ein kurzer Abschnitt aus dem amüsanten Buch, der von Castellanes Begegnung mit dem verstorbenen Chefredakteur des „Gaulois", Artur Meyer, handelt. Der erste Brief, den der jungverheiratete Castellane in Paris erhielt, war von Artur Meyer. „Der Brief war sehr dick, war mit einem ungeheueren Hahn geschmückt und enthielt ein wahres Buch, in dem er mir auseinanderzusetzen versuchte, weshalb ich dem „Gaulois" eine Million leihen sollte." Später besuchte ihn Meyer, der übrigens seine Bitte nicht erfüllt erhielt. Boni war krank und lag auf einem Sofa. Die Infantin Eulalia war gerade bei ihm zu Besuch, als Artur Meyer gemeldet wurde. Er durfte eintreten und geriet bei dem unerwarteten Anblick der Infantin in die größte Verwirrung. Er wollte der Hoheit die Hand küssen, ergriff aber in der Konfusion die falsche und drückte auf Bonis Hand respektvoll seine Lippen. Als Meyer heiratete, sandte er an Boni folgenden Brief: „Sie werden ohne Zweifel meiner Braut ein Geschenk senden. In diesem Fall bitte ich Sie, den Geschmack Madame de Castellanes auf eine kleine Reisetasche lenken zu wollen, die sie für zweihundert Francs bei Leuclars in der Rue de la Paix finden werden. Das würde mir Freude machen."

*

„Wer liest Liebesromane?" lautete eine Umfrage bei einer Reihe großer englischer Leihbibliotheken. Fast einstimmig lautete die Antwort: „Die ältere Damenwelt." — „Viele ganz alte Damen, die einsam auf dem Lande leben, verlangen am ungestümsten Liebesgeschichten", erklärte der Leiter einer der größten Londoner Leihbibliotheken. „Diese älteren Register haben einene geradezu unersättlichen Hunger nach Liebesromanen, und verschlingen sie in ungeheuren Mengen. Wir können gar nicht genug Bücher für sie zusammenbringen, die von Liebe handeln." „Schicken Sie nur etwas Romantisches, etwas mit unglücklicher Liebe", das ist der Schrei, der uns immer wieder aus den Briefen der alten Damen entgegentönt. Es sind Frauen von pensionierten Beamten und Offizieren, oder Witwen, die mit dem Leben abgeschlossen haben, und die sich so gern in die schönen Erinnerungen der Jugend vertiefen. Dazu helfen ihnen Geschichten, die vom Lieben und Leiden junger Menschen handeln. Sie allein schwärmen auch noch für Romantik, während die jungen Leser und Leserinnen nüchterne, sachliche Darstellungen bevorzugen. „Die Welt ist so prosaisch und grau geworden", schreibt eine alte Dame. „Da will man sich beim Lesen in das alte Reich der Märchen und Wunder flüchten, und wo findet man diese Märchenwelt eher verkörpert als in der Liebe?" Die jungen Damen, besonders auch die jungverheirateten Frauen, verlangen hauptsächlich Bücher, die die Personen psychologisch zergliedern und „Psychoanalyse" treiben. Auch Reisebeschreibungen sind bei ihnen beliebt, aber sie müssen recht spannend sein. „Wenn die Romandichter heute nur auf die Jugend angewiesen wären", schließt der Leiter der Leihbibliothek, „dann könnten sie mir leid tun." Sehr richtig, aber auch das Gegenteil ist richtig. Warum auch nicht?

*

Bei Lüttich wurde eine bekannte Schwindlerin, Berta Mrasec, entlarvt. Die Karriere Berta Mrasecs begann mit dem Ausbruch des Weltkrieges. Sie wurde Krankenpflegerin. Sie erwarb sich rasch das Vertrauen des Chefarztes in einem der großen Kriegsspitäler und wurde im zweiten Jahre neben dem Chefarzt die eigentliche Leiterin des Krankenhauses. Von deutschen Soldaten hat Berta Mrasec auch die deutsche Sprache erlernt. Sehr zugute kamen ihr ihre neuerworbenen Sprachkenntnisse, da sie später als Spionin in den Dienst des belgischen geheimen Nachrichtenbureaus eintrat. Der schwere Dienst hat ihre Gesundheit untergraben, als Rekonvaleszentin ließ sie sich im Jahre 1919 in Forest nieder. Sie war abgemagert, blaß, halb erblindet, es wurde angenommen, daß sie noch höchstens einige Monate leben werde. Durch ihre Krankheit, durch ihre Genesung wurde sie berühmt. Berta Mrasec machte eine Wallfahrt — vor dem Heiligenbild der Jungfrau geschah: das „Wunder". Berta Mrasec erklärte plötzlich, ihr verlorenes Augenlicht wiedererlangt zu haben. Und sie sorgte in Forest für die Verbreitung ihrer „Geschichte". Die Folge war, daß man bald von Berta Mrasec nur noch als von einer Abgesandten des Himmels sprach. Von der Bevölkerung wurde sie die „belgische Rasputin" genannt. Das nutzte Berta Mrasec aus. Sie trat als Wunderärztin auf. In zwei Jahren hatte sie sich Millionen erworben. Vor kurzer Zeit rafften sich einige enttäuschte Patienten, die hohe Summen für wertlose Rezepte bezahlt hatten, auf und zeigten Berta Mrasec bei der Polizei an. Im Gefängnis versucht sie den Anschein zu erwecken, als ob sie geistesgestört wäre. „Den Anschein zu erwecken" soll ihr nicht schwer fallen — oder wird wieder ein „Wunder" geschehen, wird sie ein Altradoktor aus dem Gefängnis führen? Wir werden täglich durch „Wunder" verwirrt . . . Aber man wundert sich nicht mehr —.

Russenabend der Sinfoniker. Am Sonntag, 30. November, abends 8 Uhr, findet im Blüthner-Saal ein russischer Abend des Berliner Sinfonieorchesters unter Leitung von Dr. Julius Kopsch statt. Solistin des Abends ist J. Jurjewskaja von der Staatsoper, Berlin, welche die Arie aus der Oper „Schneeflöckchen" und aus der Oper „Zarenbraut" von Rimsky-Korsakow zum Vortrag bringen wird. Eintritt 1 Mark.

Franz Werfel liest im dritten Autorenabend der Volksbühne E. V. am Mittwoch, 3. Dezember, abends 7½ Uhr, im Bürgersaal des Rathauses, Eingang Königstraße, aus Werken, die von ihm in Berlin noch nicht vorgetragen wurden. Einlaßkarten zum Preise von 50 Pfennig an der Saaleingang.

Die artistische Leitung von Schall und Rauch ist ab 1. Dezember 1924 Herrn Harry Lambert-Paulsen übertragen. Für das Dezember-Programm wurden u. a. Inge Raff, Bolo Beiten, Lea Niakow, Hans Peters-Arnolds, Harry Steffie, Arthur Tower und Ernst Hiller verpflichtet.

Die Zurnfreie Kunstschau im Landesausstellungsgebäude wird endgültig Sonntag, 30. November, 3½ Uhr nachmittag., geschlossen.

Adventabend

Aus grauem Nebel flüchtest du
Und schmiegst dich still in unser Zimmer
In dieses Abends nachdenksamer Ruh'
Umrösset dich ein ferner Schimmer,

Von dem Adventskranz über dir
Strömt leichtbetör'nder Duft hernieder . .
Und bald, aus der Erinnerung, singen wir
Zusammen alte Weihnachtslieder . .

Die Not verstummt und Werktagsklage,
Die manchen Sonntag überschreit . .
Der reinen Sehnsucht noch verklärtem Tage
Ist dieses Abends Traum geweiht.

K. S.

Aus dem Wahlkampf

Wieder eine Lüge über den Reichspräsidenten. Das „Berliner Tageblatt" bringt in seiner gestrigen Nummer unter der Überschrift „Was sagt Herr Reichspräsident Ebert dazu?" eine sensationelle Erzählung mit dem Inhalt, daß der Reichspräsident Ebert in einer Spritzsteuerunterschlagung verwickelten Spritzfabrikanten Hermann Weber bekannt oder befreundet sei und daß er in dessen Hause wiederholt besucht habe. Demgegenüber erklären wir von zuständiger Seite, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist. Der Reichspräsident kennt den Spritzfabrikanten Weber überhaupt nicht, geschweige, daß er jemals in dessen Hause verkehrt hat.

Die Freunde fragwürdiger Geschäftchen sind die Deutschnationalen — behauptete der volksparteiliche Redner Schmolle in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei im Charlottenburger Lyzeum. Er beleuchtete mit kräftigen Worten die verlogene Politik und die phrasenhaften Propagandarufe der Deutschnationalen, man solle sich um ihr aufreizendes Gezeter nicht kümmern, aber ihre unlautere Handlungsweise nicht vergessen. Wie sie dem Kuhhandel treu ergeben sind, darüber dürfe man sich nicht wundern, da ja ihre Führer sich aus Großagrariern rekrutieren. Sie sollten endlich Schluß machen mit der Täuschung eines Protektorates für Beamte und Angestellte. Zur Zeit hätten sie für diese Teile des Volkes empfunden. Das sei alles Versprechungen, um das Volk zu ködern. — Diesen zuletzt erwähnten Ausführungen braucht man nur hinzuzufügen, daß die deutsche Volkspartei beim großen Kuhhandel der andere Partner war. Auf sie trifft daher die gegebene Charakterisierung gleichfalls zu.

Die Blinden sollen deutschnational wählen! Uns wird geschrieben: Am Montag, den 24. November, war eine Vorlesung für Blinde des Hannabundes der Tabergemeinde in der Markuskirche. Zum Schluß dieser Vorlesung erklärte die Gemeindeschwester Emma: „Da jetzt die Wahlen stattfinden, ist es Pflicht eines jeden, zu wählen, und im Namen unserer lieben Pfarrer erkläre ich Ihnen, daß Sie alle deutschnational wählen haben, und wer das nicht tut, ist innerlich für uns so gut wie abgetan. Nicht zu verwechseln mit der Deutschen Volkspartei. Ich komme in der nächsten Versammlung nochmals darauf zurück."

Dazu ist noch zu bemerken, daß die Blinden am Wahltage durch Vorgestern der Gemeinde zur Wahlurne geführt werden und dann unter Aufsicht wählen müssen. Es spottet jeder Beschreibung, daß die Kirche in dieser Art politisch betätigt und einen Zwang auf die Ärmsten ausübt, abgesehen davon, wie unsinnig es ist, daß Kirche gerade allgemein die Deutschnationale Partei unterstützt, mit ihren Haßpredigten und ihrem Klassenkampf von oben alles, was als christliche Ziele verfolgt.

Deutschnationale und Kommunisten. Der Obermeister Roth sprach in der deutschnationalen Versammlung im Lehrerfriedrichshaus vor einem Publikum, das ein Drittel des Saales besetzt hatte. Er führte unter anderem aus, daß alle Parteien zwar Lügen (seine nahm er nicht aus), daß jedoch die Wirtschaftspartei die größten Lügen verbreite. Die Revolution wäre keine gemachte Sache gewesen, die Juden hätten keine Schuld daran, sondern nur das Ausland. Der Reichskanzler Marx genau so zu bewerten wie der Gründer der Sozialdemokratie Lassalle. Die zweite Rednerin, Fräulein Dr. Ilse Neumann, erklärte, daß die einzige ehrliche Partei die K.P.D. sei, und wenn es gegen die Republik ginge, dann könne man sich auf ihre Bundesgenossenschaft verlassen.

Graf Westarps „Versammlungserfolge". Die Steglitzer Deutschnationalen hatten ausnahmsweise eine volle Versammlung. Graf Westarp" zog. Er wußte geschickt alles zu umgehen, was in den eigenen Reihen bedenklich machen konnte. Zweieinhalb Stunden hielt er. Zeitweise etwas eintönig und weitschweifig. Aber damit die Zuhörer nicht ermüdeten, wußte er sie durch allerlei Mätzchen in guter Laune zu erhalten. Besonders der Reichspräsident mußte halten. „Unser Landesvater Fritze Ebert", Friedrich der Vorläufige", und in dem Ton ging es weiter. So hatte Graf Westarp die Staatsautorität, über deren Schwinden er sehr bittere Klagen führte. Mit der Wiedergabe einer der üblichen Lokalanzeiger-Lügen, wonach angeblich junge Reichsbannerleute Bismarck-Jünger bei den Franzosen denunziert haben sollen, hatte der Graf die Versammlung gegen die „schwarzrotgelben Helden" und steigerte durch antisemitische Ausfälle die Siedehitze der Versammlung so, daß es nur so hagelte von Schmähungen gegen die Juden. Einer, der sich besonders übel bemerkbar machenden Zuhörer, der nur wenige Schritte vom Vorstandstisch entfernt stand, rief: „Sie — die Deutschnationalen nämlich — sollten die Juden schlagen!" Der Vorsitzende griff nicht ein, auch nicht als er mit Aufforderung wurde, Namen und Wohnung des Rohlings feststellen zu lassen. Er hielt es nicht einmal für nötig, den üblen Burschen zur Ordnung zu rufen. Der Vorsitzende heißt Oberregierungsrat Kaufhold und ist Beamter beim deutschen Reichstag! Auch Herr Graf Westarp saß dabei und veranlaßte es. Ich habe den beiden Herren erklärt: „Wenn man so etwas durchgehen läßt, schafft man die Atmosphäre, aus der politische Morde hervorgehen!" Wie sehr die niedrigsten Instinkte durch lage Verhandlungsleitung geweckt werden, mußte ich schließlich am eigenen Leibe erfahren. Beschimpfungen sausten auf mich nieder. Einer der Aufgeregtesten packte mich am rechten Arm, und erst, als er sah, daß ich mir nichts gefallen ließ, ließ er von weiteren Tätlichkeiten ab. **L. S.**

Reichsbanner heraus!

Kameraden! In den letzten Wochen des Wahlkampfes haben wir von euch schwerste Arbeit verlangen müssen. Jede Aufgabe hebt ihr in mustergültiger Weise erfüllt. Dank eurer Opferfreudigkeit und eures Willens zum Siege hat die Wahlschlacht eine so merkliche Wendung zugunsten der Republik genommen, daß niemand mehr an ihrem Siege zu zweifeln wagt.

Unsere Gegner versuchen mit den gemeinsten Mitteln, das „Reichsbanner" in den Schmutz zu treten. Kein Tag vergeht, an dem nicht die Lügenpresse der Rechtsparteien eine neue Infamie über unsere Organisation in die Welt setzt. Wir sind erhaben über diese „vaterländischen" Gemeinheiten. **Je höher die Schlammfluten steigen, um so höher werden wir unser Banner halten, damit es auch nicht durch einzigen Dreckspritzer aus dem „nationalen" Sumpf beschmutzt wird!**

Gebt den Leuten, die es wagen, uns Frontkämpfer als Vaterlandsverräter zu bezeichnen, geht diesen Volks- und Republikfeinden die richtige Antwort! Haltet noch acht Tage aus! Steigert, wenn das überhaupt noch möglich ist, eure Arbeitskraft in der „Reichsbannerwoche" bis zum Äußersten! Die für die letzte Woche vom Gauvorstand im Einvernehmen mit den einzelnen Kameradschaften angeordneten Aktionen müssen von jedem Kameraden unterstützt werden. Jeder hat in dieser Woche die Farben der Republik zu tragen und in Uniform auf der Straße zu erscheinen. **Vom 30. November bis zum 7. Dezember muß Deutschland im Zeichen des „Reichsbanners", im Zeichen der Republik und ihrer schwarz-rot-goldenen Farben stehen.**

Kameraden! Laßt euch bei dieser Arbeit durch keine noch so große Provokation der Hakenkreuzler zu Unbesonnenheiten hinreißen. Eisernste Disziplin ist auch in der Wahlschlacht die Voraussetzung für den Sieg.

Auf noch einmal, wie schon so oft in diesem letzten halben Jahre eure Pflicht, Kameraden! Spannt noch einmal alle eure Kräfte an. Wenn dann am Abend des 7. Dezember das schwarzrotgoldene Siegesbanner über Deutschland aufsteigt, dann — aber keine Minute früher — wird an euch der Befehl ergehen: Das Ganze Halt!

Auf, Kameraden, zum letzten Gefecht! Auf zum Kampf! Auf zum Sieg!

Es lebe unser deutsches Vaterland! Es lebe die deutsche Republik! Es lebe das deutsche Freiheitsbanner Schwarz-Rot-Gold!

Frei Heil!

Der Gauvorstand Berlin-Brandenburg.

Den Parteilosen!

Und ob ihr tadelt, ob ihr mäkelt
Des wirre Treiben der Parteien,
Ob euch der grause Jammer ekelt
Der schalen Alltagsstreitereien,
Ob euch das frevelnde Vermessen
Der tobenden Extremen quält,
Doch dürft' ihr eines nicht vergessen:
Es wird nur Schwarz-Rot-Gold gewählt!

Um Recht und Freiheit wird gerungen,
Die Heimat selbst steht auf dem Spiel,
Es werden Not und Leid bezwungen,
Wenn aller Wahn in Nichts zerfiel,
Daß Hakenkreuze, Sowjetsterne
Die Sorge bannen, die uns quält.
Wer aus erlebtem Unglück lerne,
Schwört: Es wird Schwarz-Rot-Gold gewählt!

Wie einst will euch der Junker knechten!
Was schiert ihn eurer Kinder Brot?
Um in Verborgenheit zu fechten,
Berauscht er euch mit Schwarz-Weiß-Rot.
Wie wird er über Zölle reden,
Da er auf eure Torheit zählt?
Wollt ihr ihn mit Erfolg befehden,
Dann wird nur Schwarz-Rot-Gold gewählt.

Wir wollen das Diktat vernichten,
Das in Versailles gesprochen ist.
Das Deutschland, das wir froh errichten,
Will, daß auch du ein Kämpfer bist:
Der aus dem Volk geborenen Einheit
Sind Recht und Freiheit stolz vermählt.
Die Zukunft strahlt in hehrer Reinheit.
Wenn freudig Schwarz-Rot-Gold ihr wählt!

So stehst du über den Parteien,
Wenn für die Republik du stimmst.
Doch nie wird Deutschland dir verzeihen,
Sobald du keinen Zettel nimmst!
Das Vaterland verlangt zu hondeln,
Denn jede Stimme wird gezählt.
Wir wollen Not in Glück verwandeln,
Drum wird nur Schwarz-Rot-Gold gewählt!

Republikanus

Heute Vormittag besucht jeder Demokrat

entweder um 10½ Uhr die demokratische Kundgebung im Großen Schauspielhaus

oder um 11 Uhr die demokratische Veranstaltung in der Leibniz-Oberrealschule in Charlottenburg (Schillerstraße 125—127).

Keiner darf fehlen!

Gegen den Reichslandbund

Der bayerische Mühlenverband protestiert

München, 29. November. (B. S.)

Der Bayerische Mühlenverband, in dem sämtliche Mühlen Bayerns zusammengeschlossen sind, wendet sich in einer **Protestkundgebung gegen den Reichslandbund,** der in der letzten Zeit auch in Bayern durch Kaufund Pachtung Mühlen erworben hat, um unter Ausschaltung des Müllergewerbes das von den Landwirten übernommene Getreide selbst zu mahlen und das erzeugte **Mehl in eigenen Bäckereien zu verarbeiten.** Der Mühlenverband erblickt in diesem Vorgehen eine schwere Schädigung nicht nur der wirtschaftlichen Interessen der bayerischen Mühlen, sondern auch der Allgemeinheit, **weil die vom Reichslandbund versprochene Einwirkung auf die Preissenkung der Lebensmittel sich als unzutreffend herausgestellt habe.**

Liste 7: Demokraten

Die Reihenfolge der Wahlvorschläge

In der letzten öffentlichen Sitzung des Reichswahlausschusses für die Reichs- und Landtagswahl wurden die **Reichstagswahlvorschläge** in folgender Reihenfolge festgesetzt: 1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Zentrumspartei, 4. Liste der Kommunisten, 5. Deutsche Volkspartei, 6. Nationalsozialistische Freiheitspartei, **7. Deutsche demokratische Partei,** 9a. Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, 9b. Bauern und schaffende Berufe, 13. Polnische Volkspartei, 14. Deutschsoziale Partei und Reichsbund für Aufwertung, 15. Masurische Vereinigung, 16. Unabhängige sozialdemokratische Partei, 17. Aufwertungs- und Wiederaufbaupartei (Beer), 18. Aufwertungs- und Wiederaufbaupartei (Fürst), 19. Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht).

Zurückgewiesen wurden 1. der Wahlvorschlag der Masurischen Volkspartei aus dem Grunde, weil in der telegraphischen Anmeldung nur 20 Unterschriften genannt sind. Wenn nachträglich mehr als 500 Unterschriften beigebracht sein sollten, dann würden die Formerfordernisse des § 15 des Reichswahlgesetzes dennoch nicht gewahrt sein. 2. Der Wahlvorschlag des Hausbesitzerbundes, der erst nach Ablauf der Einreichungsfrist eingegangen ist.

Für die Landtagswahl wurden festgestellt die folgenden Wahlvorschläge in folgender Reihenfolge und folgender Nummerierung: 1. Sozialdemokratische Partei, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Zentrumspartei, 4. Liste der Kommunisten, 5. Deutsche Volkspartei, 6. Nationalsozialistische Freiheitspartei, **7. Deutsche demokratische Partei,** 9a. Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, 9b. Bauern und schaffende Berufe, 13. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 15. Polnische Volkspartei, 17. Deutschsoziale Partei und Reichsbund für Aufwertung, 18. Masurische Vereinigung, 19. Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenreform). Zurückgewiesen wurden die Wahlvorschläge der beiden Parteien für Aufwertung und Wiederaufbau und der Wahlvorschlag der Masurischen Volkspartei.

Im ganzen Reiche steht also der demokratische Wahlvorschlag auf dem Stimmzettel an siebenter Stelle.

Demokratischer Erfolg in Spandau

Abrechnung Kochs mit den Rechtsparteien

In einer von mehr als tausend Personen besuchten Versammlung der Deutschen demokratischen Partei im Spandauer Stadtviertel sprachen Reichsminister a. D. Koch und die Studienrätin Dr. Philippsohn. Die Versammlung unterbrach durch häufigen stürmischen Beifall die Ausführungen der Referenten, die sich scharf gegen den Radauton und die Pöbeleien der Rechtsparteien in diesem Wahlkampf richteten. In der Diskussion kamen auch mehrere Gegner zu Wort, die aber im Grunde nichts gegen Koch vorbringen konnten.

Bravo, deutscher Mieterbund!

Gegen Sonderlisten zur Reichs- und Landtagswahl

Zur Reichstagswahl und zur preußischen Landtagswahl sind u. a. zwei Mieterlisten zugelassen worden, eine Mieterpartei Deutschlands und eine Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht). Mit beiden Listen hat der Reichsbund deutscher Mieter nichts zu tun. Der Bundesausschuß des Reichsbundes hat bei Anwesenheit sämtlicher Mitglieder einstimmig beschlossen, zu erklären, daß der Reichsbund deutscher Mieter mit der Partei für Volkswohlfahrt nichts zu tun hat und daß er die durch einzelne Personen erfolgte Gründung dieser Partei aufs schärfste verurteilt. Der Reichsbund deutscher Mieter empfiehlt seinen Mitgliedern, diejenigen großen politischen Parteien bei der Wahl zu unterstützen, die sich bisher als mieterfreundlich erwiesen haben.

Demokratische Wählerversammlungen

Der Bezirk Hasenheide der Deutschen demokratischen Partei veranstaltet am Montag, 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Festsaal der Schultheiß-Brauerei, Hasenheide 22/23, eine Versammlung. Reichsminister a. D. Koch wird über Reichspolitik und Demokratie, und Landtagskandidat, Studienrat Landsberg, über die Preußenwahl sprechen.

Die Ortsgruppe Nordost der Deutschen demokratischen Partei hält am Montag, abends 8 Uhr, im Greifswalder Hof, Greifswalder Straße 43, eine Mitgliederversammlung, in der die Herren Wilke und Steffen über die Wahlbewegung berichten werden.

Der Deutsch-demokratische Verein Gesundbrunnen veranstaltet Dienstag, 2. Dezember, abends 8 Uhr, in der Fortbildungsschule, Grüntaler Straße 5, eine öffentliche Versammlung, in der Reichsminister a. D. Koch, Reichsminister a. D. Dr. Gothein, Reichstagskandidatin Frau Dr. Marie Elisabeth Lüders über: „National, deutsch und demokratisch! Für weitere Befreiung unseres Vaterlandes!" sprechen werden.

Einmarsch der Jugend und der Reichsbannerleute. Musikalische Darbietungen.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Popp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Hoppenheimer; für den Inseratenteil: Paul Gläß; sämtlich in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übern. die Redaktion keine Verantwortung.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse Berlin

Heute 4 Beiblätter mit „Berliner Moden-Zeitung".

Der zerstörende Einfluß nervöser Beschwerden

auf die Gesundheit, die Stimmung, die Verdauung, den Schlaf sowie das Aussehen des Menschen ist groß. Vorzeitige Alterserscheinungen sind die Folge, müde Haltung, schlechte Laune, große Reizbarkeit und ein schlechtes Aussehen.

Große und nachhaltige Erfolge haben Nervöse mit einer

Biomalz-Nerven-Nähr- und Auffrischungsmethode

mit Lecithin

erzielt. Unser Lecithin ist patentiert. Es hat in langen Stoffwechselversuchen in der chemischen Abteilung des Rudolf-Virchow-Krankenhauses seine Feuerprobe bestanden.

Es ist wissenschaftlich unanfechtbar, Es ist restlos verdaulich, wohlschmeckend und daher eine Nerven-Nahrung von denkbar größter Vollkommenheit.

Wen also nervöse Beschwerden quälen und wer etwas Energisches tun will, der nehme Biomalz mit Lecithin. Wundervoller, wohltätiger Einfluß! Man fühlt sich wie verjüngt und ein

frischeres, blühenderes Aussehen

legt Zeugnis davon ab, in wie tiefgreifender Weise diese Nährmethode auf das Wohlbefinden des ganzen Menschen einwirkt.

Preis einer Dose Biomalz 1.90 Mark, mit Lecithin 5.— Mark, mit Eisen (für Blutarme und Bleichsüchtige) 2.20 Mark, mit Kalk extra (für Lungenleidende) 2.50 Mark, Hoffmanns Biomalz-Schokolade Tafel 60 Pf. Ausführliche Drucksachen kostenfrei von Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 92.

A. Wertheim

Leipziger Str. Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

Extra-Preise

Montag bis Mittwoch, soweit Vorrat

Hemdbluse aus dunkel gestreiftem Velours **3.90**

Kasack aus Kunstseiden-Trikot, mit neuer Malerei, langen Ärmeln **11.50**

Kasack a. bunt gemustert. Trikot, aparte Form **14.50**

Kasack aus Kunstseiden-Trikot, mit Stickerei, vornehme Ausführung **15.25**

Kasack aus Wolltrikot, in bunten Mustern . **15.75**

Besondere Gelegenheit!

Damenkleider Gabardine **19.75**
gute Qualit., farb., m. Tressengarn. od. Stickerei

Tanz-Kleid aus Marocain, in verschied. Farben, mit Stickerei u. Pelz **22.50**

Wollkleid aus reinwoll. Twill, mit Pelz, Kasackform **38.50**

Nachmittagskleid gut. Rips, Kasackform m. Stickerei **46 M**

Damen-Mantel englisch, weite Form, off. u. geschl. zu trag. **12.75**

Velours de laine Mantel 38.50

Biberplüschmantel ganz gefüttert, mod. Form **68 M**

46 M 38.50

Pelzhüte Skunks-Kanin von **5.90** an Elektr.-Kanin von **19 M** an

Pelzschal in Biberette, aparte Verarbeitung, ca. 200 cm lang **125 M**

Skunkskragen Frauenkragen 290 M, 235 M **180 M** Große Fuchsf. **220 M**

Pelzjacken grau Lammfell .... von **98 M** an
Elektr.-Kanin 280 M Skunks-Kanin 148 M

Besonders preiswert

Besuchstaschen in verschiedenen Lederarten, mit Spiegel u. Griff, ca. 16 u. 19 cm lang **95 Pf.**

Besuchstaschen Leder, braun, Krokodilpress. od. schwarz Glanz-Mouton, ca. 18 cm, Spiegel u. Griff **1.90**

Besuchstaschen aus schwarzem, geripptem Lackleder mit Spiegel und Griff, ca. 18 cm lang **2.75**

Besuchstaschen hoh. Form, Glanz-Mouton od. Eidechsenpressung, ca 22 cm, Spiegel und Griff **3.90**

Besuchstaschen in verschiedenen Farben und Lederarten, ca 22 und 26 cm lang ... **5.90**

Handtaschen m. Bügel, aus braunem Leder m. Krokodilpressung od. schwarz. Moutonleder, 24 cm lg. **4.50**

Handtaschen lederbezog. Bügel, dunkelbraun. Leder, Krokodilpress., verschließb. Doppelgr., Geldtasch., Spieg., 24 cm **6.75** 26 cm **7.50**

Brief- u. Banknotentaschen aus solidem Schweinsleder, mit mehreren Abteilungen, ca. 17 cm hoch **1.75**

Brief- u. Banknotentaschen aus schwarzem Glanz-Moutonleder od. dunkelbraun m. Krokodilpress., ca. 18 cm hoch **3.25**

Aktentaschen aus solidem Leder, mit 2 verschließbaren Schlössern, Griff u. Schiene, ca. 40 cm lang **4.90**

Außergewöhnliches Angebot vorzüglicher

Herrenstoffe

mod. Farben und Muster

für Anzüge, Ulster und Paletots, 140-150 cm br., Meter

Verkauf am Kleiderstofflager

Serie I	Serie II	Serie III
8.50	**11.50**	**13.50**

Hermann Engel,

Landsberger Straße 85-86-87

Für das Weihnachtsfest

fabelhaft billige Extra-Angebote

Mäntel

Eleg. Flausch-Kleidermäntel, nur moderne Formen, helle u. dunkle Farben **16.5P, 14.50,** **12.75**

Velours de laine-Mäntel mit auch ohne Pelzverbrämung, nur prima Qualit., teils mit angewebtem Futter **69.50, 49.50 39.50,** **29.50**

Biberette-Wollplüschmäntel größte Ausw., alle Weiten, nur gute Qualitäten 128 cm lang, voll geschnitten **69.00 59.00** **49.00**

Kleider

Kunstseidentrikotkleid mit Marabubesatz, moderne Farben **24.50,** **19.75**

Taffetkleider in lichten Farben, neueste Machart . . **39.50, 29.50,** **19.50**

Abendkleider in allerfeinster Ausführung, seiten schöne Schöpfungen **125.– 99.– 79.–** **59.00**

Kleiderröcke

Velours de laine-Kleiderröcke in reiner Wolle, moderne Streifen, erstklassige Verarbeitung **14.75,** **7.95**

Dunkelblaue reinwollene Plisseekleiderröcke **6.90**

Winterflauschmorgenröcke viele Farben . . . **14.75,** **9.75**

Pelzkonfektion

Echte Lammfelljacke slatefarbig **87.50**

Skunskanin-Mantel 130 cm lang **198.00**

Natur-Fohlen-Jacke auf Damastfutter **298.00**

Trotz meiner bekannt billigsten Preise biete ich Ihnen erleichterte Zahlungsbedingungen ohne jedwede Preiserhöhung, und bitte ich Sie, von meiner neuen Einrichtung Gebrauch zu machen.
Auskunft gibt Ihnen gern meine Rechnungsabteilung im I. Stock.

Die Versandabteilung erledigt umgehend alle Aufträge. Nichtgefallendes wird ohne weiteres zurückgenommen.

Kinderkonfektion

Flausch-Mädchenmäntel mit Krimmerbesatz, Gr. 60 . . . . **7.75** Steigerung 0.75

Kieler Pyjack m. Aermelstick. u. Futter, Gr. 0 **9.75** Steigerung 1.–

Knabenpaletot m. Rückenfalte und Gürtel, Größe 1 . . . . . **13.75**

Rodelanzug 4teilig, in allen Sportfarben, Größe 40 . . . . . **14.50**

Blusen und Jumper

Sportjacken f. Damen u. Herren aus 1a Wolle . . . **14.50 12.50 9.50**

Jumper aus 1a Kunstseide in vielen Farben **9.50 6.90 4.90**

Sportbluse aus 1a baumw. Flanell, mod. Streif. a. gr. Streif. **3.90**

Crêpe de Chine-Blusen u. Jumper schwere Qual. in weiß und farbig **24.50 18.50**

Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe.

Herren-Nachthemden aus gutem Wäschestoff mit farbigem Paspel, alle Weiten **4.75.** X **Damen-Nachthemden** mod Schlüpfform m. Hohlsaum u. Stoffblende **3.50** X **Damen-Nachthemd**, Schlüpfform m. Hohlsaum u. Stickerei **4.25. 3.75.** X **Damen-Taghemd** m. Hohlsaum u. Lochstickerei u Stoffblende **2.50.** X **Damen-Taghemd**, Priesenform m. Stickerei **3.25.** X **Damen-Beinkleid**, geschlossen m. Hohlsaum aus prima Renforcé **2.40** X **Damen-Beinkleid**, offen u. geschlossen m. Stickereieinsatz u. -ansatz **4.60** X **Hausmacher-Drelltischtuch** 130|160 **3.95,** X **Jacquard-Tischtuch**, halbleinen, 130|160 **6.75** X **Servietten**, prima Halbleinen, 50|50, **0.65** X **Kaffeegedecke** prima Halbleinen m. farbigem Rand u. Hohlsaum **5.90.** X **Gerstenkorn-Handtuch** m. rotem Rand, gesäumt u. gebändert, 50|100, **0.80** X **Drell-Handtuch**, weiß, gesäumt u. gebändert, 48|100. **1.00.**

Teppiche

Mossul-Teppich, doppelseitig, schwere Qualität, Gr. ca. 165|235 200|300 200|300 300|400
M. **48.00 72.00 88.00 142.00**

Kasak-Teppich, gut. Wollplüsch, Gr. ca. 65|125 130|200 165|235 200|300
M. **12.50 42.00 62.00 94.00**

Gardinen

Etamine-Garnitur 3teilig mit breit. Einsätzen u. Motiven **13.50, 10.50**

Etamine-Halbstores mit Handfilet und Knoppel **18.50, 12.50**

Tüll-Garnitur 3teilig **8.50, 5.50,** **3.75**

Madras-Garnitur 3teilig, schöne, helle Farben, **16.50, 11.50,** **6.90**

Möbelstoffe

Tischdecken, Perser u. moderne Muster **7.50, 5.75,** **3.75**

Diwandecken, Perser Muster **15.–, 11.50,** **9.75**

Steppdecken, alle Farben, Satin, Handarbeit **24.–, 19.50,** **17.50**

Reisedecken u. woll. **Schlafdecken** **21.–, 16.50,** **12.50**

Kleiderstoffe

Damen-Mantelstoffe 130-140 cm breit, . m **4.50**

Herren-Anzugstoffe in guten Qualitäten Mtr. **9.50,** **5.50**

Crêpe-marocaine in schöner Ausmusterung, für Kasaks u. Kleider Mtr. **9.75,** **6.75**

Herren-Anzüge 110.- 89.- 67.- 54.- ✱ **Ulster u. Paletots 130.- 104.- 88.- 77.-** vorzügliche Stoffe, erstklassige Verarbeitung

---

Dircksenstr. 45, Hof part. Kein Laden.

Die gute Jackenwolle 6.50 per Pfund

in ca. 50 herrlichen Farben gediegene Handarbeitswolle, ferner Strauß-Krimmer, Schal- und Stickwolle in grosser Auswahl. Strickwolle in allen Preislagen. Verkauf täglich von 9–7 Uhr auch in kleinen Mengen nur **Dircksenstr. 45, Hof part.**

Nicht lange braucht man nachzudenken:
„Was soll ich meinen Lieben schenken?"
Mit einer schönen Weste, selbst gestrickt,
Wird jedermann zum Weihnachtsfest beglückt. —

Zum Einkauf der guten Wolle gibt ihnen der alte Wollvertrieb **Dircksenstraße 45, Hof,** beste Gelegenheit. Adresse genau beachten, sonst können Sie leicht irren. Also

nur Dircksenstr. 45, Hof part., nahe Börse.

Muster franko.

GARDINEN	TEPPICHE
Etam.-Garn. dreiteilig **5.25, 7.75**	Perser-Muster 200/300 × **55.00**
Bettdecke einbettig **4.75, 6.50**	Diwan-Rückwand 75/150 × **6.25**
Halbstores mit Einsätzen **2.60, 3.25**	Brücke 90 × 180 . . . . **13.50**
Madrasstoff 150 cm breit **3.75**	Diwan-Decke **18.50**

Riesen-Auswahl in Bettdecken, Künstlergardinen, Stores, Tüll, Mull, Volle, Einsätzen, Läuferstoffe, Bettvorlagen usw. in vielen Mustern u. Preislagen

SPEZIAL-ANGEBOT:

Ein gr. Post. Scheibengardinen m. Vol. u. Eins. p. Stck. **45 Pf.**
Ein großer Posten angestaubter Bettdecken . . . **M. 8.75**

J. ZIMET & Co., Köpenicker Straße 102
(an der Brücken- und Neanderstraße)

Gelegenheits-Kauf

5000 Sprechmaschinen 50 Prozent herabgesetzt
Export- und Restposten unter Fabrikationspreis

Schrank-Apparate, echt Eiche, vollk. Wiedergabe . .	No.	18	20	24	28
		80.–	110.–	125.–	160.–
Konzert-Apparate, trichterlos . . .	No.	4	5	7	9
		9.50	11.–	15.–	18.–
Hauben-Apparate, echt Eiche . . .	No.	11	12	14	16
		29.–	35.–	45.–	58.–

35. Mark Echt Eiche.

Platten wieder billiger
neu doppelseitig 25 cm **1.20** Mk., 30 cm **1.90** M.

10000 Musik-Instrumente
Mandolinen, Geigen, Guitarren, Zithern usw.

Schulz & Gundlach, Berlin
Münzstrasse 18, dicht am Alexanderplatz.